1. **Einführung**

Guten Tag, und vielen Dank an alle dass ich heute hier sein und mein Projekt vorstellen darf. Ich heiße Samantha Wetzel, und ich bin derzeit in meinem zweiten Jahr an der Universität von Alabama, wo ich Deutsch und Public Relations studiere. Meine Präsentation heute, "Förderung und Vermittlung interkultureller Kompetenz in deutschen und amerikanischen Geschäftsbeziehungen im DaF Unterricht", gibt einen Überblick über ein Forschungsprojekt, mit dem ich mich seit einem Jahr beschäftige. Mit der Hilfe von Dr. Regina Range, meiner Mentorin und Assistant Professor of German an der Universität von Alabama, habe ich versucht, wichtige Unterschiede zwischen den deutschen und amerikanischen Wirtschaftskulturen zu identifizieren. Ziel des Projekts war und ist es immer noch, Möglichkeiten und Strategien zu entwickeln, um diese Einsichten in Lehrpläne zu integrieren.

**II.** **Details des Forschungsprojekts/Prozess**

Um diesen Prozess zu beginnen, besuchte ich im März 2016 zuerst das jährliche Alabama Germany Partnerships Treffen, wo ich mit einer Vielzahl von Führungskräften aus ganz Alabama sprach. Mit Hilfe dieses Netzwerks habe ich später persönliche Interviews mit ihnen organisiert. Mein Interviewpool bestand aus Deutschen und Amerikanern. Neben den Einzelpersonen, die ich durch die Alabama Germany Partnership kennengelernt habe, habe ich nun auch Interviews über Skype mit in Deutschland arbeitenden Personen durchgeführt. Nachdem ich die geführten Interviews persönlich transkribiert habe, habe ich sie genauer untersucht, um wiederkehrende Themen und Konfliktfelder zu identifizieren. Diese Kernbereiche stellen nun die Basis für meine weitere Planungs- der Anwendungsphase meines Projektes- dar.

**III.** **Allgemeine Bedeutung der deutschen Wirtschaftskultur**

Gleich zum Beginn meiner Forschung war es mir klar, dass die deutsche Wirtschaft eine wichtige Rolle im Staat Alabama spielt. Weil ich dort studiere, habe ich bisher vor allem auf Alabama konzentriert. Ich glaube aber, dass die Trends, die ich soweit beobachten konnte, kein einzelnes Phänomen dieser Region sind, sondern die generelle Beziehung zwischen deutschen und amerikanischen Unternehmen in den Vereinigten Staaten widerspiegeln.

Im Laufe des vergangenen Jahres habe ich, wie bereits erwähnt, Interviews mit Vertretern aus einer Vielzahl von Unternehmen in Alabama geführt. Obwohl jedes dieser Interviews die persönlichen Erfahrungen jedes Einzelnen widerspiegeln, war ein Aspekt, der konsequent betont wurde, der Bedarf an kulturell kompetenten Mitarbeitern. Wenn sich geschäftlichen Beziehungen zwischen deutschen und amerikanischen Unternehmen entwickeln, ist es zwingend erforderlich, dass die Mitarbeiter nicht nur mit der deutschen Sprache vertraut sind, sondern auch mit der deutschen Kultur. Von dem, was mir in den Interviews erzählt wurde, habe ich gelernt, dass bereits minimale kulturelle Missverständnisse wichtige Geschäftsvorgänge behindern oder sogar vollständig verhindern können. Die Entwicklung von Lehrplänen, die diese Fragen zu lösen versuchen, liegt im Interesse von amerikanischen Unternehmen die Verbindungen zu Deutschland haben. Die Personen, mit denen ich sprach, waren begeistert von dem Potenzial meines Projekts.

Auf den ersten Blick erscheint die deutsche und amerikanische Geschäftskultur oft ähnlich. Allerdings zeigten meine Interviews mehrere Bereiche, in denen es zu Spannungen kommen kann. Einige dieser Bereiche waren: Zeitmanagement, Managementhierarchie und Präsentationsstile um nur einige zu nennen. Ohne Einblicke in diese kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in diese Geschäftsgebaren sind Mitarbeiter beider Länder klar im Nachteil.

Wegen der zunehmenden Globalisierung der Geschäftswelt wird es immer wichtiger für die Studierenden, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen und Erfahrungen zu sammeln, um sie auf ihre zukünftigen Interaktionen mit anderen Ländern vorzubereiten – sei es für ein Auslandsstudium oder für eine berufliche Karriere. Die Resultate meiner Untersuchung sind nicht nur für Deutschstudenten von Interesse. Auch wenn Studierenden keinen Deutschkurs während ihrer Unikarriere absolvieren, ist es immer noch möglich, dass sie für Unternehmen oder Organisationen arbeiten werden, die Verbindungen zu Deutschland haben. Mit Hilfe meiner kulturellen Einblicke haben Studierenden die Möglichkeit die deutsche Unternehmenskultur außerhalb des High-Stakes-Umfelds der Geschäftswelt zu erkunden.

**IV.** **Aufbau der deutschen Wirtschaftskultur in den Klassenzimmern**

Nachdem ich den Bedarf an kulturell kompetenten Mitarbeitern erkannt hatte, begann ich nach Wegen zu suchen, diese Spannungsfelder innerhalb des Deutschunterrichts anzusprechen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf die Entwicklung von Unterrichtseinheiten.

Der pädagogische Ansatz hierbei war es nach Momenten und Möglichkeiten im UA Deutsch-Curriculum zu suchen, in denen meine Untersuchungen aufgenommen werden können. Anstatt darauf zu warten, bis die Schülerinnen und Schüler in die höheren Kurse gelangen, können und werden frühzeitig kulturelle Einsichten durch meine Unterrichtspläne eingeführt werden. Durch die Kombination von kulturellen Einsichten mit einer Wiedereinführung von bereits bekannten Vokabeln können die Deutschlehrer den Schülern einen Kontext geben, um über diese Konzepte nachzudenken. Der Klassenraum stellt hierbei einen geeigneten Ort dar, in dem Schüler kulturelle Verhaltensweisen üben und entwickeln können.

Ich glaube, dass es wichtig ist, solche Möglichkeiten für ein aktives Engagement in Unterrichtspläne zu integrieren. Im Anfangssprachunterricht können die Lehrer diese kulturellen Konzepte zusätzlich zu den traditionellen Themen wie z.B., „sich und andere vorstellen“ einführen, aber im fortgeschrittenen Unterricht sollte den Schülern viel Zeit gegeben werden, um solche Verhaltensweisen mit ihren Mitschülern zu üben und persönlich auszuprobieren. Skits und andere Simulationsaktivitäten geben Studierenden die Möglichkeit, Konzepte, die in ihrer Klasse theoretisch vermittelt werden, praktisch anzuwenden. Diese Einbindung kultureller Themen können dazu beitragen, die Anzahl der Studenten in fortgeschrittenen und höheren Seminaren zu verbessern. Obwohl die Simulationen immer noch innerhalb eines Klassenzimmers stattfinden, können solche Aktivitäten den Schülern die Möglichkeit geben, zu sehen wie solche Interaktionen in ihrer persönlichen Zukunft oder im Berufsleben aussehen könnten. Studierende haben so die Möglichkeiten, solche Verhaltensweisen wirklich zu lernen.

**V.** **AWLA Konferenz**

Im Februar habe ich einen Teil meines Projekts auf der jährlichen Konferenz der Alabama World Languages Association, kurs AWLA, präsentiert. Ich wusste, dass mein Publikum in erster Linie aus Deutschlehrern besteht, so dass ich meine Forschung in einer Weise vorstellte, die speziell auf die verschiedenen Möglichkeiten einging, wie man solche kulturellen Aspekte in bestehende Lehrpläne einbauen könnte. In Vorbereitung auf die Konferenz entwickelte ich einen Beispiel-Unterrichtsplan mit meiner Mentorin, der die Wiedereinführung des Begrüßungs-Vokabulars mit verschiedenen kulturellen Verhaltensweisen verbindet, die zum Beispiel in einem deutschen Geschäftsumfeld verwendet werden können. Während meiner Präsentation gab ich Materialien mit den notwendigen Informationen für diese Lektion aus, die aus Vokabellisten, Übungen, Anleitungen für einen Skit und vorformulierten Hausaufgabe bestanden. Obwohl mein Unterrichtsplan speziell auf Begrüßungen verweist, habe ich auch darüber gesprochen, wie er adaptiert werden kann.

Mein Unterrichtsplan zeigte auch auf, dass kulturelle Konzepte bereits in Anfängerkursen in Lehrpläne integriert werden können. Es ist nicht notwendig, dass die Studierenden einen hohen Sprachlevel haben, um sie Elementen der deutschen Unternehmenskultur auszusetzten. Durch die schrittweise Einbeziehung kultureller Einheiten in den Unterricht, können Lehrer diese Konzepte vermehrt einbringen und sie so für Studenten zugänglicher machen.

Während meiner Präsentation auf der Konferenz der AWLA habe ich auch die Gelegenheit genutzt die Lehrer in meinem Publikum nach Methoden zu fragen, die sie zur Zeit nutzen, um ihre Schüler mit der deutschen Unternehmenskultur zu unterrichten. Es zeigte sich dabei, dass es zwar einen allgemeinen Konsens gab, dass die Einbeziehung von Elementen der deutschen Unternehmenskultur in Lehrpläne den Schülerinnen und Schülern potenzielle Vorteile bieten könnte, aber das Lehrer dies momentan nicht umsetzten. Grund, so die Lehrer, sei der Mangel an Lehrmaterialien zu diesem Thema und der hohe Zeitaufwand der ihnen entstehe, wenn sie diese Materialien selbst zusammenstellen und entwerfen müssten. Während es einerseits eine Nachfrage nach Unterrichtsmaterialien zu diesem Thema gibt, wird gleichzeitig auch ein erheblicher Mangel daran deutlich. Diese Einsicht hat daher nun Auswirkungen auf die Fortführung meines Projekts.

**VI.** **Wie es weitergeht**

In der ersten Phase meines Forschungsprojekts habe ich die Notwendigkeit einer verstärkten kulturellen Kompetenz in der Geschäftswelt durch die von mir durchgeführten Interviews erkannt. Meine Unterhaltungen während der Konferenz zeigten mir, dass diese Einsichten, wenn sie in die Klassenzimmer aufgenommen werden sollen, durch einfach zugängliche Materialien ergänzt werden müssen, die diese Ziele verwirklichen können. Derzeit suche ich nach Möglichkeiten nun Schülern und Studenten meine gewonnenen Einsichten zur Verfügung zu stellen. Um weiter mit meinem Projekt fortzufahren, versuche ich jetzt meine Einsichten in greifbare Unterrichtspläne zu kompilieren, die von deutschen Lehrern genutzt werden können. Im kommenden Herbst plane ich zwei sehr praxisorientierte Workshops für Studenten zum Thema deutsche Businesskultur an der UA zu veranstalten. Einer dieser Workshops wird komplett in deutscher Sprache durchgeführt und wird vor allem an Studierende des deutschen Majors gerichtet sein. Der zweite wird in englischer Sprache abgehalten und ist offen für alle Studenten der Universität. Bei den beiden Workshops werde ich gemeinsame kulturelle Unterschiede zwischen deutschen und amerikanischen Wirtschaftskulturen hervorheben und vor allem den Teilnehmern die Möglichkeit geben, das Gelernte in praktisch umzusetzen.

Diese Workshops sind der erste Schritt in der Weiterentwicklung meiner Forschung. Die Lehrpläne, die ich entwickeln und nutzen werde, dienen als Vorbild für zukünftige Aktivitäten und bilden dabei den Ausgangspunkt.